

Ist auch nicht human. Jeder weiß, daß die härteste, brutalste Form des kapitalistischen Drucks in Amerika vorkommt. Kein größeres humanitäres Werk könnte Wilson aufzichten, als wenn er den amerikanischen Kapitalismus bekämpfte, indem er für den Sozialismus einträte. Aber Wilson ist Anti-Sozialist, er will das kapitalistische Gesellschaftssystem mit seinem Massenproletariat und Milliarden belassen. Wenn die Arbeiter höheren Lohn verlangen, werden sie an die Front geschickt, Priester, welche für den Frieden beten, werden bestraft, Sozialisten, welche für den Frieden reden, werden gelyncht oder ins Gefängnis geworfen. Das Land ist überschwemmt von Polizeisparten und das Angeberssystem feiert Orgien. Dies ist das Bild des fast souveränen Diktators, welcher im Namen der Humanität den Kreuzzug gegen die russische sozialistische Republik predigt.

Ein treffenderes Bild von Wilson ist bisher kaum geliefert worden.

Ein Wilsonnächst in Paris.

Gegenwärtig befindet sich in Paris der amerikanische sogenannte Arbeiterführer Compers, der einer der schlimmsten Mittel Wilsons, einer der wildesten Kriegshörer und Deutschenfeind ist. Compers war vorgestern Gast des französischen Ministers des Äußeren Pichon und bei dem Mahle zu Ehren Compers führte der Minister aus:

Genau wie Wilson und wir erblickt auch Compers nur in dem Triumph der Waffen die Möglichkeit, das Ziel zu erreichen, für welches Millionen von Menschen ihr Leben opfern. Er weist jeden Schwächegedanken, eine Vergleichen mit den autokratischen Regierungen zurück. Wie Wilson und wie wir läßt er Verhandlungen mit dem Feinde nur für den Tag zu, wo dieser sich als besiegt erklärt. Compers hat seinen Platz an der Seite der Führer dieser herrlichen Armees, die aus der neuen Welt gekommen ist und die den verbündeten Nationen gegen die germanische Barbarei das ausschlaggebende Übergewicht für den Sieg brachte, an den niemand mehr zweifelt. Ich verbinde den Namen Compers mit dem Wilsons, die in unseren, wie amerikanischen Augen den Kampf bis zum äußersten für die Befreiung der Welt verkörpert.

Kampf und Gewalt bis zum äußersten, das ist in Washington wie in London und Paris der Ton, auf den dieeyer unserer Feinde abgestimmt ist!

Die Riesen Schlacht im Westen.

Der gekrönte Abendbericht der Heeresleitung lautet:

In der Champagne und zwischen den Arzonn und der Maas haben auf breiter Front französisch-amerikanische Angriffe nach eifrigster Feuertorbereitung begonnen. Der Durchbruch des Feindes ist vereitelt. Der Kampf um unsere Stellungen dauert an.

Foch über die militärische Lage.

„Echo de Paris“ meldet: Bei den Besprechungen der parlamentarischen Armeekommission im Großen Hauptquartier erläuterte Foch die augenblickliche militärische Gesamtlage. Er trat der Annahme mit Entschiedenheit entgegen, daß ein leichter Sieg über die Deutschen errungen werden könnte, nirgends zeigte sich die Aussicht für einen solchen. Er erblickte seine Aufgabe in der Befreiung des französischen Bodens vom Feinde. Wenn der Gegner in seinen alten Grabstellungen einen neuen starken Widerstand schaffe, sei eine Hoffnung auf ein baldiges Ende und baldige Entscheidung, wenigstens für dieses Jahr, kaum noch gegeben.

Die Schlacht in Mazedonien.

Der bulgarische Generalstabsbericht vom 24. September lautet: Mazedonische Front: Westlich vom Ochrida-See war das beiderseitige Artilleriefeuer zeitweise ziemlich heftig. In der Gegend von Bitola griffen feindliche Einheiten mehrmals erbittert unsere Stellungen an, sie wurden aber abgewiesen, zum Teil nach Randgemenge. Mehrere unverwundete französische Gefangene blieben in unserer Hand. Nördlich der Cerna zogen sich unsere Einheiten ungestört vom Feinde planmäßig auf die Babunaberge zurück. Bei Krivolak griff der Gegner mit starken Kräften an. Der Kampf ist noch im Gange.

Die Kämpfe in Palästina.

Der englische Heeresbericht vom 25. September lautet: Palästina-Front: Westlich vom Jordan nähern sich unsere Truppen Amouan in Verfolgung des Feindes, welcher sich in dieser Richtung zurückzieht. Nördlich von dieser Station wurden durch arabische Streitkräfte bedeutende Verstärkungen an der Eisenbahn ausgeführt. Andere arabische Streitkräfte bedrängen den Feind, der sich nördlich von Maan zurückzieht. Die Gesamtzahl der Gefangenen hat sich auf über 40 000 erhöht, nicht weniger als 260 Geschütze wurden erbeutet.

Bevorstehende Großkämpfe an der italienischen Front. Das „St. Galler Tagblatt“ meldet: Gewisse Anzeichen, namentlich das Festhalten der Italiener auf den Plateaus, sowie nächtliche Ubergangsversuche bei St. Dona müssen als Vorbereitung zu einem neuen Versuch, die Piave zu überschreiten, aufgefaßt werden. Neue Kämpfe stehen alsdann im Gebirgs- und Piaveabchnitt bevor.

Der „Corriere della Sera“ meldet von der Front: Allgemeine Beunruhigung beherrscht die Frontabschnitte zwischen Grappa und an der Piave. Die allgemeine Lage ist zum Zerreißen gespannt. Die Feinde sind wie dem großen Augenblick nahe, der unseren Boden vom Feinde befreit.

100 Millionen französische Kriegsgeld.

Die Schweizer Tageszeitung meldet aus Paris: Bei Beratung der französischen Kriegskredite in der französischen Kammer erklärte der Abgeordnete Brion, der Krieg habe Frankreich bereits jetzt 100 Milliarden Franken gekostet. Er werde die Kriegskredite ablehnen, da die günstige Gelegenheit, in Friedensverhandlungen einzutreten, verpaßt worden sei.

Auf dem Wege zum Frieden.

Waffenstillstandangebot des bulgarischen Ministerpräsidenten.

Aus Berlin wird gemeldet: Es liegen Nachrichten vor, wonach von dem bulgarischen Ministerpräsidenten Malinow an den Führer der gegen Bulgarien operierenden Ententetruppen das Angebot eines Waffenstillstandes gerichtet worden sei. Wie gemeldet wird, ist Herr Malinow mit diesem Angebot auf eigene Hand, ohne Zustimmung des Königs, des Parlaments und der bulgarischen Heeresleitung vorgegangen. In den bundestreuen Kreisen Bulgariens hat dieses Vorgehen Malinows große Erregung hervorgerufen. Militärische Maßnahmen zur kraftvollen Unterstützung der bulgarischen Front sind im Gange. Eine Gegenbewegung gegen den Ministerpräsidenten Malinow macht sich, nach den letzten Nachrichten aus Sofia zu urteilen, bereits geltend.

Graf Burian will seinen Friedensschrei wiederholen.

Bis zum Donnerstagabend waren erst drei Antworten aus den feindlichen Ländern auf die Friedensnote eingegangen. Man glaubt, daß noch etwa 14 Tage vergehen werden, bis alle Antworten vorliegen. In Wiener politischen Kreisen erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß Graf Burian unter allen Umständen der ersten Note in gemessener Zeit eine zweite folgen lassen werde.

Kleine politische Meldungen.

Vizeadmiral Behndt — nicht Staatssekretär des Reichsmarineamts. Die „Deutsche volkswirtschaftliche Korrespondenz“ schreibt: Aus der amtlichen Mitteilung, daß Vizeadmiral Behndt mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsmarineamts v. Capelle betraut worden sei, wurde allgemein der sehr naheliegende Schluss gezogen, daß er in kurzer Zeit selbst endgültig den Posten des Staatssekretärs in diesem Amte übernehmen werde. Diese Annahme ist indessen, wie wir auf Grund zuverlässiger Mitteilungen feststellen können, irrig. Für welche anderweitige Stellung der hohe, verdientvolle Marineoffizier endgültig in Aussicht genommen werden wird, steht zurzeit noch nicht fest. — Die irrige Nachricht war von der „D. v. R.“ selbst ausgegangen.

Aufhebung des Massenterrors in Rußland. Die Zeitung „Mir“ in Moskau meldet die Zurückziehung des Dekrets über den Massenterror. Im Zentralkomitee sei die Frage des Terrors erörtert worden, wobei Lenin den dringenden Wunsch aus sprach, wieder zu den guten Methoden der Revolution zurückzukehren. Die Mehrheit hat sich ihm angeschlossen. Wie Reuters aus London meldet, ist Litwinow, der diplomatische Vertreter der Sowjetregierung in London mit 84 anderen Russen von England nach Rußland abgereist. Litwinows Familie bleibt in London. Wie erinnerlich, erklärte seinerzeit die englische Regierung, daß Litwinow abreisen dürfe, sobald sich der englische Vertreter in Rußland auf der Heimreise befinde. Der rumänische Ministerrat über die Kronprinzenaffäre. Aus Jassy wird amtlich gemeldet: Gestern früh trat in Jassy der Ministerrat zusammen, an dem auch die Präsidenten der Deputiertenkammer und des Senats teilnahmen. Der Ministerrat erteilte dem Ministerpräsidenten einstimmig Vollmacht, dem König die Anschauung der Regierung in der Angelegenheit des Kronprinzen Carol vorzulegen.

Von Stadt und Land.

Aus, 27. September.

Ist Undank der Deutschen Lohn?

Undank ist der Welt Lohn, so sagt das Sprichwort. Man spricht von schönem Undank und hat nicht gern mit undankbaren Leuten zu tun. — Wie steht es mit den Deutschen mit der Dankbarkeit? Wenn wir diese Frage offen und ehrlich beantworten, müssen wir sagen: es fehlt so vielen unter uns an Dankbarkeit, daß jenes traurige Sprichwort auf uns Anwendung zu finden scheint und also lauten könnte: „Undank ist der deutschen Welt Lohn.“ — Deutschland gleicht einer Insel, die umbrannt und umbrannt ist von stürmisch bewegten Wogen. Uns umbränden die Wogen des Völkerrasses; mit zehnfacher Uebermacht stürmen die Feinde immer wieder auf uns ein, ausgerüstet mit allen Mitteln und dem finsternen Willen zu unserer Vernichtung. Wie aber steht's in deutschen Landen aus? Unsere Kinder gehen zur Schule, in Stadt und Land, auf den Feldern und in den Fabriken wird die gewaltige deutsche Arbeit geleistet, wer seinen Vergnügungen nachgehen will, hat aber reichlich Gelegenheit dazu in Theater, Konzerthallen und Kinos, und wer die Scharen der zu den Vergnügungstätten Gierenden betrachtet, muß haunen, wie nett sie alle angezogen sind, vom Out bis zum Schulzeug. Dabei sind wir im 5. Kriegsjahr! Ist denn das alles etwas Selbstverständliches? Nein, wir stehen hier vor einem Erlebnis so wunderbar groß und staunenerregend, daß uns bei klarer Ueberlegung das Herz immer wieder warm werden muß in Dankbarkeit gegen Gott, der Volk und Vaterland so gnädig vor dem Untergang bewahrt hat, in Dankbarkeit gegen die Männer, die mit ihrem Leib und Leben eine Mauer bilden, an der für alle Zeit der Anprall der Feinde aufhören werden wird. Hinweg mit der stumpfen Gleichgültigkeit, hinweg mit der Kleinmut und Berggipflichkeit! Bedenke daran, daß Du ein Deutscher bist und daß die größte Zeit der deutschen Geschichte Dich nicht sein findet!

Noch immer fließt in Strömen für Dich das Blut im Feld, Sei dankbar und gib freudig fürs Vaterland Dein Geld!

Es soll und darf nicht heißen: Undank ist der Deutschen Lohn, wir wollen die Schmach, ein undankbares Volk zu sein, nicht auf uns laden. Die Pflicht der Dankbarkeit gebietet einem jeden von uns, der neunten Kriegsjahre zu einem glänzenden Erfolge zu verhelfen. Kommt deutsche Brüder und Schwestern, und tut eure Pflicht! Das, am Gedantags 1918.

Superintendent Niedmann.

Kriegsangehöriger. Dem Sergeant Max Kramer, Bodauer Straße 62, hier, wurde die Friedrich-August-Medaille in Silber verliehen. Er ist bereits im Besitze der goldenen und silbernen St. Heinrichs-Medaille und des 21. Ar. zweiter Kl. Vor seiner Einberufung war er bei der Firma August Wellner Söhne tätig.

Titelverleihung. Dem ständigen wissenschaftlichen Lehrer an der Realschule in Lus, Herrn William Schreiner, ist der Amtsnamen „Oberlehrer“ verliehen worden.

Kommunale Angelegenheiten für die städtischen Beamten. Die städtischen Körperschaften beschloßen in ihrer gestrigen öffentlichen gemeinschaftlichen Sitzung, den Bürger- und Realschullehrern und städtischen Beamten nach den für die Staatsbeamten geltenden Grundätzen einmalige besondere Kriegsteuerzuschläge zu bewilligen. Der dadurch entstehende Aufwand in Höhe von 53 000 Mark soll auf Konto „Krieg“ genommen werden, soweit er sich nicht aus Rechnungüberschüssen vom Jahre 1918 decken läßt.

Kommunen in die Einkommenskommissionen. Der Rat und die Stadtverordneten haben in ihren Sitzungen am 23. und 26. September für die staatliche Einkommensteuer-Einkommenskommissionen auf die Jahre 1919 und 1920 neue Wahlen vorgenommen. In die Kommission für den Distrikt 8 sind folgende Herren gewählt worden: Stadtrat Fischer, Privatmann Bruno Hänel, Schlossermeister Nestler, Stadtverordneter Schorler, Stadtverordneter Rohner, Stadtverordneter Jiegler als ordentliche Mitglieder; Kaufmann Weichhold, Klempnermeister Schick, Baumeister Wieland, Stadtverordneter Hölzel, Stadtverordneter Lederer, Stadtverordneter Ernst Mothes als stellvertretende Mitglieder; in die Kommission in Distrikt 9a folgende Herren: Stadtrat Georgi, Stadtrat Günther, Stadtverordneter Höfer, Stadtverordneter Gaedt, Gastwirt Paul Georgi als ordentliche Mitglieder; Schuhmachermeister Schulz, Schneidermeister Willert, Kaufmann Bestner, Stadtverordneter Weich, Stadtverordneter Hauke, Stadtverordneter Bergauer als stellvertretende Mitglieder. Für Bädermeister Hermann Weiß, der als ordentliches Mitglied in die Kommission für den Distrikt 9a gewählt worden war, inzwischen aber verstorben ist, ist vom Räte in seiner nächsten Sitzung eine Nachwahl vorzunehmen.

Die nächste Brotaktion. Wir verweisen auf eine Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft in der heutigen Ausgabe unseres Blattes über die sofort in Kraft tretende Erhöhung der Brotaktion.

Die Auszahlung der Unterstüßungen für Kriegserkrankte. In unserem gestrigen Blatte veröffentlichten wir eine Zuschrift mehrerer Kriegserkrankter, in welcher unter Hinweis darauf, daß die Rathausbüros am 1. Oktober geschlossen sind, die Auszahlung der Unterstüßungen für Kriegserkrankte erst am 2. und 3. Oktober erfolgen soll, gebeten wurde, diese Auszahlungen schon am 27. und 28. September auszusahlen. Demgegenüber wird uns nun von zuständigen Seite mitgeteilt, daß diese Angaben des Eingelagerten völlig unrichtig sind. Die Unterstüßungen für Kriegserkrankte werden, wie dies auch bereits seit Tagen im Rathause angeschlagen ist, nach wie vor am 1. und 2. Oktober ausgezahlt. Wie die Einsenderinnen angesichts dessen dazu kommen zu behaupten, daß die Auszahlungen erst am 2. und 3. Oktober erfolgen, ist unerfindlich. Die Einsenderinnen betreiben ihre Forderung weiter durch öffentlichen Anschlag. Es ist infolgedessen der Tatbestand hier richtig gestellt.

Kirchenkonzert. Der Kirchenchor veranstaltet am Kirchweihsonntag Abend 7/8 Uhr eine musikalische Aufführung in der Nikolaikirche. Er bringt dabei eine Reihe herrlicher Lieder von Bach, Schütz, Buxtehude, Mendelssohn und Schütz zum Vortrag. Einzelgesänge bietet die Konjertantengruppe Emmy Hertel aus Merseburg, die u. a. den 28. Psalm von Blag singt. Herr Organist W. Hölzer wird mehrere Werke neuerer namhafter Tonsetzer auf der Orgel vorzutragen. Vorstandsvollzug des Kreisvereins für innere Mission. Gestern hielt der Vorstand des Kreisvereins für innere Mission im Erzgebirgischen Hofe seine Herbstsitzung ab. Die Leitung derselben lag in den Händen des Vorsitzenden des Kreisvereins, Herrn Oberkirchenrats Thomae. Der Vorstand beschloß, das nächstjährige Kreisfest am 8. Pfingstfesttage in Reustädte abzuhalten, wenn der dortige Kirchenvorstand seine Einladung für 1919 ausreicht erhält. An Stelle des wegen Fortzugs aus dem Vorstande ausgeschiedenen Direktors W. Schner auf Schwarzenberg erfolgte eine Zuwahl in den Vorstand. Die Verteilung der Unterstüßungen des Kreisvereins erfolgte in der üblichen Weise; es wurden bereitwillig für den Landesverein für innere Mission 100 Mk., für die Seemannsmission 80 Mk., für das neuorganisierte Heim für Wanderarme 80 Mk., für die Werkberanstalt zu Moritzburg, das Frauenheim Tobiasmühle und den Magdalenenstiftverein zu Chemnitz je 50 Mk., für die Borsdorfer Anstalten 80 Mk., für den Junglingsbund und für den Krüppelstiftverein Jwidau je 25 Mk., für den Christlichen Soldatenbund, einschließl. 50 Mk., für die Soldatenheime im Felde, 75 Mk., für den evangelischen Landesverband 50 Mk. Innerhalb des Kirchenkreises wurden bedacht die Jungfrauenvereine zu Bismarck, Hundschädel und Reustädte, die Jünglingsvereine zu Gränitz, Reustädte und Borsdorf, die Jugendvereine zu Oberpflannen und Gola, die Gemeindefunktionen zu Bernsdorf und Reustadt. Weil die Ausgaben und damit auch die Ausgaben des Kreisvereins von Jahr zu Jahr gewachsen sind, sollen die Kirchengemeinden gebeten werden, ihre Jahresbeiträge für den Kreisverein zu erhöhen.